

Komm mit auf eine Entdeckungsreise vom Töpfermuseum zur Tanzlinde in Limmersdorf!

Thurnau für Kinder



Ein Wandertagebuch für alle Kinder,
die Spaß am Rätseln, Ausprobieren und Erkunden haben.

Thurnau für Kinder
Komm mit auf eine Entdeckungsreise vom Töpfermuseum
zur Tanzlinde in Limmersdorf!

Ein Wanderbuch für alle Kinder, die Spaß am Rätseln, Ausprobieren und Erkunden haben.



Illustrationen von Thomas Winkler
Texte von Sandra Peters

Impressum

Thurnau 2025

Die Idee zu der Wanderung entstand im Rahmen eines 2022/2023 durchgeführten Studienprojektes „Genusserlebnis Franken“ des Studiengangs Humangeographie – Stadt- und Regionalforschung an der Universität Bayreuth.

Gestaltung und Satz: Thomas Winkler
Druck: WIRmachenDruck.de · 1. Auflage



© Marktgemeinde und
Töpfermuseum Thurnau

Gefördert durch den Bezirk Oberfranken



Einführung

Vor rund 180 Jahren lebte in Thurnau ein junger Töpfer, Johann Pittrof. Seinem Vater gehörte eine Töpferei, die sich am Rathausplatz befand. Als Johann älter wurde, entschloss er sich ebenfalls Töpfer zu werden. Er ging bei seinem Vater in die Lehre und lernte aus Ton Töpfe, Pfannen, Krüge und Teller zu formen. Nach seiner Lehrzeit – Johann war jetzt „Geselle“ – ging er auf Wanderschaft, um in anderen Töpferwerkstätten zu arbeiten. So waren die Vorschriften. Handwerker sammelten auf diese Weise weitere Erfahrungen und lernten neue Orte und Menschen kennen.

Johann Pittrof war sechs Jahre lang als Wandergeselle unterwegs. In dieser Zeit bereiste er Deutschland, die Schweiz und Frankreich.

Die wichtigste Habe eines Wandergesellen war das Wanderbuch, das auch Johann stets mit sich führte und in dem er jede Station seiner Wanderung dokumentierte. Es befindet sich heute im Töpfermuseum.

Auch du hältst nun dein eigenes Wanderbuch in den Händen. Begleite Johann damit auf einem Stück seines Weges.



**Startpunkt: Töpfermuseum Thurnau.
Gesamtlänge der Wanderung: ca. 5,5 km.
Wegverlauf größtenteils auf Teerstraßen,
teilweise auf Feld- und Wanderwegen.**

Dein Weg beginnt am Töpfermuseum. Überquere nun vorsichtig die Straße und gehe in den oberen Schlosshof.

Dieses Wanderbuch gehört: _____

Datum der Wanderung: _____

von Thurnau nach Limmersdorf und zurück



Station 1 Burgwache

Johann hat seine Töpferlehre beendet. Jetzt beginnt das Abenteuer! Er macht sich auf den Weg in die weite Welt, um andere Werkstätten, neue Orte und Menschen kennenzulernen. Doch zuvor muss er sich bei dem Grafen, der im Schloss wohnt, die Erlaubnis dafür holen.



„Halt! Wer bist du, und was ist dein Begehr?“
„Ich bin Johann, und ich möchte zum Grafen.“

Der Graf lebte mit seiner Familie in dem wehrhaften Burgschloss, das von Mauern und einem tiefen Graben umgeben war. Es konnte nur über eine Zugbrücke erreicht werden. Die Rollen, die als Aufhängung für die Zugbrücke dienten, sind noch zu beiden Seiten des großen Tores zu sehen. Zwei Soldaten bewachten das Tor.

Die Burgwachen hatten eine Stube, die vom Tordurchgang aus zu erreichen war. Was steht über der Tür geschrieben?



Gehe durch das Tor in den Schlosshof.

Station 2 Schlosshof



Im Schlosshof trifft Johann auf den Grafen, der gerade zur Jagd in den Wald aufbrechen will.

*„Wohin des Weges, junger Mann?“
„Ich habe meine Töpferlehre beendet und möchte nun auf Wanderschaft gehen.“*

*„Ich erlaube es dir.
Aber verhalte dich stets anständig und reise nur zu Fuß!“*

Das gräfliche Gericht stellte die Erlaubnis zur Wanderschaft für Handwerksgesellen aus. Erst nach Beendigung der Wanderschaft, die mehrere Jahre dauerte, durften die Gesellen die Meisterprüfung ablegen und eine eigene Werkstatt gründen. Auch heute noch gehen einige Handwerksgesellen – freiwillig – auf Wanderschaft.

Was muss jeder Wandergeselle mit sich führen?

- ein Wanderbuch
- ein Handy
- eine Brotzeit

Durchkreuze nun den Oberen und den Unteren Schlosshof, gehe zum Schlossweiher und an seinem Ufer entlang bis zum Schwanenweiher.

Station 3 Schwanenweiher

Johann erreicht den Schwanenweiher und sieht zwei stolze, weiße Schwäne. Als er näher kommt, fauchen sie ihn an und breiten drohend die Flügel aus. Johann tritt schnell einen Schritt zurück.



Schwäne sind sehr kräftige und wehrhafte Vögel. Besonders wachsam sind sie während der Brutzeit und in den ersten Wochen, nachdem die Jungen geschlüpft sind. Dann ist nicht mit ihnen zu spaßen. Das wussten auch schon die Thurnauer Grafen, die sie in ihr Wappen aufnahmen. Bis heute wird das Wappen der Gemeinde von Schafscheren und Schwänen geziert.

Ergänze die Schwäne im Wappen von Thurnau.



Gehe nun weiter geradeaus, bis zur Gaststätte „Schorrmühle“.

Station 4 Schorrmühle

Kurz nachdem Johann den Weiher hinter sich gelassen hat, erreicht er eine Mühle. Müllermeister Wölfel ist gerade dabei Säcke voller Mehl auf einen Wagen zu laden.



„Grüß Gott Meister Wölfel! Laufen die Geschäfte?“

„Ich bin zufrieden, Johann. Ich bringe heute eine große Lieferung Mehl nach Kulmbach. Soll ich dich mitnehmen?“

„Ich muss in die andere Richtung. Aber vielen Dank für das Angebot!“

In Thurnau gab es 13 Mühlen, die verschiedene Aufgaben übernahmen. Darunter die Schorrmühle, eine Getreidemühle. Im Jahr 1902 brannte sie ab. Danach wurde das Gebäude als Gastwirtschaft wieder aufgebaut.

❓ Wofür benötigte man Mühlen? Richtig oder falsch:

- | | | |
|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Zum Mahlen von Getreide | richtig <input type="radio"/> | falsch <input type="radio"/> |
| Zum Rollen von Zigarren | richtig <input type="radio"/> | falsch <input type="radio"/> |
| Zum Sägen von dicken Holzbrettern | richtig <input type="radio"/> | falsch <input type="radio"/> |
| Zum Mischen von Beton | richtig <input type="radio"/> | falsch <input type="radio"/> |
| Zum Auspressen von Zitronen | richtig <input type="radio"/> | falsch <input type="radio"/> |
| Zum Walken und Filzen von Stoffen | richtig <input type="radio"/> | falsch <input type="radio"/> |

Gehe nun links an der Schorrmühle vorbei und folge dem Fahrradweg in Richtung Limmersdorf.

Station 5 Alte Bahnstrecke

Johann läuft schon eine ganze Weile bergauf. Es ist anstrengend und er kommt ganz schön ins Schwitzen. Er hat von einer neuen Erfindung gehört: Einer selbstfahrenden Kutsche auf Schienen, einer „Eisenbahn“, die zwischen Nürnberg und Fürth fahren soll.



„Die Postkutsche fährt nur einmal am Tag.“

Es wäre doch toll, wenn auch hier eine Eisenbahn fahren würde, in der die Menschen mitfahren dürften und in der all die schweren Güter transportiert werden könnten.“

1907 wurde tatsächlich eine Eisenbahnlinie gebaut, die Thurnau mit Bayreuth und Kulmbach verband. Die über Limmersdorf führende Strecke bestand bis 1973, dann wurde der Betrieb der Lokalbahn, die „Thurnauer Bockala“ genannt wurde, wieder eingestellt. Die Strecke wurde zu einem Rad- und Wanderweg umgebaut.

❓ Wie hat wohl das „Thurnauer Bockala“ ausgeschaut?



Tipp: Im Deutschen Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt kannst du dir echte Dampflokomotiven anschauen.

Folge weiter dem Radweg in Richtung Limmersdorf.

Station 6 Altes Bahnhäuschen

Bis Limmersdorf ist es nicht mehr weit.

Johann trifft immer mehr Menschen,
die in dieselbe Richtung laufen.
Sie tragen Festtagskleidung
und sind bester Laune.



„Wohin geht ihr?“

„Wir gehen nach Limmersdorf. Zur Lindenkirchweih.“

Seit rund 300 Jahren wird in Limmersdorf eine besondere Kirchweih gefeiert: die Lindenkirchweih. Immer um den 24. August herum kommen viele Menschen aus Nah und Fern, um dieses fröhliche Fest mitzuerleben und in der Baumkrone der alten Linde neben der Kirche zu tanzen.

Um weite Strecken zu laufen, muss man fit sein. Hier, am alten Bahnhäuschen, findest du viele Sportgeräte zum Turnen und Klettern. Probiere sie aus!

Folge weiter dem Radweg in Richtung Limmersdorf. Gehe bei der nächsten Abzweigung den geschotterten Weg nach rechts bis zur Straße.

Station 7 Brunnen

Johann ist schon ein gutes Stück gewandert, da sieht er einen Brunnen. Eine Erfrischung kommt ihm gerade recht.



Früher schöpften die Leute ihr Wasser aus öffentlichen Brunnen und brachten es mit hölzernen Bütten und getöpferten Krügen nach Hause. Eine anstrengende Arbeit! 1880 begann man in Thurnau mit dem Bau einer Wasserleitung, die das Wasser bis in die Häuser brachte. 1928 erhielt auch Limmersdorf eine öffentliche Wasserleitung.

Schätzfrage. Wie viele öffentliche Brunnen gab es vor dem Bau der Wasserleitung in Thurnau?

- 3
- 9
- 25

Zusatzfrage:

Wie viele Wasserhähne gibt es bei dir zu Hause?

Wasserhähne

Folge der Straße nach rechts bis zur Kreuzung. Gehe dann etwa 100 Meter nach links und anschließend die Straße „An der Tanzlinde“ hinauf bis zum Lindenplatz.

Station 8 Tanzlinde

Johann erreicht den Lindenplatz in Limmersdorf, wo Jung und Alt Kirchweih feiern. Überall wird gelacht, getrunken und gegessen. In der Krone der Linde ist ein Tanzboden aufgebaut. Dort spielen die Musikanten. Jungen und Mädchen tanzen Dreher und Walzer. Neugierig geworden steigt Johann die hölzerne Treppe hinauf und gleich fordert ihn ein Mädchen zum Tanzen auf.



Station 9 St. Johannes-Kirche

Gleich neben der Tanzlinde steht die wunderschöne St. Johannes-Kirche. Johann beschließt nachzuschauen, ob sie geöffnet ist.



Die Kirche St. Johannes wurde ab 1510 von dem Ritter Eberhard Förtsch und seiner Frau Dorothea errichtet. Im Inneren hat sie herrlich bemalte hölzerne Emporen. Der Chor, also der Raum in dem der Altar steht, wird von einem wie ein Netz gebautem Gewölbe überspannt.

Schau dir die Sandsteinpfeiler genau an, die um die alte Linde herumstehen. Über einer der Säulen findest du eine Jahreszahl eingraviert, die dir verrät, seit wann auf der Linde getanzt wird. Wie lautet die Zahl?

Tipp: Auf dem Lindenplatz gibt es noch eine zweite, jüngere Tanzlinde. Auf ihr Gerüst darfst du gerne einmal hochgehen.

Vom Lindenplatz aus kannst du durch ein schmiedeeisernes Tor zur Kirche gehen.

Die Kirchturmspitze wird von einem Tier gekrönt. Kannst du es erkennen?

Gehe den Weg zurück, den du gekommen bist. Gehe bei dem Brünlein, das du schon kennst, links den Weg hinauf und folge ihm, den Radweg kreuzend, immer geradeaus.



Station 10 Schafzucht

Johann wandert durch Wiesen und Felder. An einer Schafweide bleibt er stehen und beobachtet die wolligen Tiere, die friedlich grasen.



Neben dem Anbau von Getreide wurden in Thurnau früher auch viele Schafe gehalten. Bis heute weisen die Schafscheren im Wappen von Thurnau auf die Schafzucht hin. Heutzutage gibt es nur noch wenige Menschen, die Schafe halten. Wo früher Tiere weideten, wird heute meistens Ackerbau betrieben.

Finde das schwarze Schaf in dem Bild.

Gehe weiter geradeaus, bis du zur Straße „Am alten Sägewerk“ kommst. Von 1907 bis 1978 befand sich hier die „Limmersdorfer Säge“, ein Betrieb, in dem Baumstämme zu Brettern verarbeitet wurden. Das Sägewerk hatte sogar einen eigenen Anschluss an die Eisenbahn. Wende dich nach links und laufe vor bis zur Limmersdorfer Straße. Gehe nun an der Straße entlang nach rechts.

Station 11 Grenzstein

Johann bleibt an einem hohen Stein mit einem Loch am oberen Ende stehen, der die Grenze des Thurnauer Herrschaftsbereichs kennzeichnet.



Bei dem Stein handelt es sich um eine sogenannte Martersäule, die die Grenze der „hohen Gerichtsbarkeit“ markierte. Auf dem Gebiet ihrer Grafschaft durften die Thurnauer Herren selbst über Straftaten richten und sie in besonders schweren Fällen sogar mit dem Tod bestrafen. Tatsächlich wurde in Thurnau aber niemals ein Mensch mit dem Tode bestraft.

Weißt du, wie die Leute heißen, die die Einhaltung der Grundstücksgrenzen ehrenamtlich überwachen?

- Feldgeschworene
- Grenzpatrouille
- Zaunkönige

Folge der Straße weiter in Richtung Thurnau. Biege direkt hinter der Autobahnunterführung nach links ab und laufe bergab bis zum Breitenwieser Graben. Folge dem kleinen Bach in Richtung Thurnau.

Station 12 Jagd im Grafenwald

Johann nähert sich Thurnau.
Da begegnet er noch einmal
dem Grafen. Er ist gerade von
der Jagd zurückgekehrt.



„Waidmannsheil, Herr Graf! Hatten Sie eine erfolgreiche Jagd?“
„Waidmannsdank, junger Mann. Ja, ich bin zufrieden.“

Die Jagd galt früher als Vorrecht des Adels. Allen anderen war das Jagen strengstens verboten. Die Thurnauer Grafen besaßen eine erlesene Sammlung von Jagdwaffen und Jagdgeräten, die sie in ihrer Waffenkammer im Schloss aufbewahrten. Ziel der Jagd war nicht die Nahrungsbeschaffung, sondern die andauernde Übung mit den Waffen und auch das Vergnügen.

Mit diesem Instrument verständigte man sich während der Jagd untereinander.

Wie heißt es?



Tipp: Auf der Burg Zwernitz bei Wonsees gibt es ein Jagdmuseum.
Hier erfährst du viel über die Jagd der adeligen Markgrafen.

Gehe weiter bis zum Eingang des Schlossparks am Schwanenweiher.
Laufe nun durch den Schlosspark in Richtung Schloss.

Station 13 Schlosspark

Auf dem Weg durch den Schlosspark läuft Johann eine breite, von hohen Bäumen gesäumte Allee entlang, auf der einige Damen mit Kugeln und hölzernen Schlägern spielen.



„Was spielt ihr da?“
„Wir spielen Baille-Maille.“

Der Name Baille-Maille stammt ursprünglich von dem italienischen „palla di maglio“ ab, was wörtlich übersetzt „Holzhammerball“ heißt. Vor über 300 Jahren wurde eine Lindenallee durch den Schlosspark angelegt, die auch als Bahn für das Baille-Maille-Spiel diente. Mit einem hölzernen Schläger musste eine Kugel entlang der Bahn durch kleine Tore geschlagen werden. Baille-Maille galt damals als „königliches Spiel“ und wurde an fast allen Höfen in Europa gespielt.

Große Ähnlichkeit mit dem Baille-Maille-Spiel haben die Spiele:

P _ l o

_ o u l e

G _ _ f

K _ _ c k e t

Gehe am Ende der Allee am alten Eishaus vorbei zum Schlossweiher. Laufe nach rechts, bis du den Marktplatz erreichst.

Station 14 Marktplatz

Es ist spät geworden und die Dunkelheit bricht langsam herein.

Johann begegnet dem Nachtwächter von Thurnau, der ausruft:

*„Menschen Wachen wird nichts nützen, Gott wird wachen, Gott wird schützen,
Herr, durch deine Huld und Macht, gib uns eine gute Nacht.“*

 Der Nachtwächter hatte die Aufgabe, auf Feuer und Brandgeruch zu achten sowie Lärm und Schlägereien zu unterbinden. Jede Stunde musste er zudem die Zeit ausrufen, denn die wenigsten Menschen besaßen damals Uhren.

Ergänze die folgenden Nachtwächterrufe:

Neun versäumten Dank und Pflicht,
Mensch vergiss der Wohltat n _ _ _ t!

Zehn Gebote schärft Gott ein;
Ach, lass uns gehorsam s _ _ n.

Nur **elf** Jünger blieben treu,
Herr, gib, dass kein Abfall s _ i.

Zwölf Uhr ist das Ziel der Zeit;
Mensch, gedenk der E w i g _ _ _ t!

Eins ist Not, Herr Jesu Christ,
lass Dich finden, wo du b _ _ t.

Zwei Weg hat der Mensch vor sich,
Herr, den schmalen führe m _ _ h.

Drei Personen ehren wir
In der Gottheit für und f _ r.

Vierfach ist das Ackerfeld,
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
Auf, ermuntert eure Sinnen,
dann es weicht die Nacht von innen;
Gott sei Dank, der uns die Nacht
hat so väterlich bew _ _ _ t.

 Nach etwa 100 Metern, hinter der Kirche, hast du wieder deinen Ausgangspunkt erreicht. Du stehst wieder vor dem Töpfermuseum.



Lösungen

Seite 5: Thorwart

Seite 6: ein Wanderbuch

Seite 8: Mühlen benötigte man unter anderem

- zum Mahlen von Getreide (Getreidemühlen)
- zum Sägen von dicken Holzbrettern (Sägemühlen)
- zum Walken (Kneten) und Filzen von Stoffen (Walkmühlen).

Seite 11: Vor dem Bau eines allgemeinen Wasserleitungssystems gab es 9 öffentliche Brunnen in Thurnau.

Seite 12: 1729

Seite 15: Feldgeschworene

Seite 16: Jagdhorn

Seite 17: Polo, Golf, Boule, Krocket

Seite 18: nicht; sein; sei; Ewigkeit; bist; mich; für; bewacht



vom Töpfermuseum Thurnau nach Limmersdorf zur Tanzlinde